

Tabelle : zur Dimensionalität eines biopsychosozialen Verständnisses von Krankheit und Gesundheit

<b>MODELLE ZUM VERSTÄNDNIS VON "KRANKHEIT"</b>		ABSTRAKTIONSEBENE
<p><b>I. Krankheit als somatische Störung</b> organischer bzw. organfunktioneller Befund <i>Beobachterperspektive:</i> Krankheit als materieller Befund primärer therapeutischer Ansatz: Mensch als komplexe Maschine, Problemlösung durch Experten (Therapeut als "Techniker"); Außenperspektive</p>	<p>(Krankheitsdimension):  <i>biomedizinisch</i> (disease/impairment)</p>	
<p><b>II. Krankheit als Störung des Erlebens und Verhaltens</b> <i>Erlebnisperspektive:</i> Kranksein, Krankheitsgefühl, Befindlichkeit primärer therapeutischer Ansatz: Mensch hat Eigen- und Mitverantwortung, Änderung individuellen Erlebens und Verhaltens, Hilfe zur Selbsthilfe (Therapeut als Katalysator); Innenperspektive</p>	<p><i>psychologisch</i> (illness/disability)</p>	
<p><b>III. Krankheit als Ergebnis einer pathogenen Mensch-Umwelt-Paßform</b> <i>Hochsitzperspektive:</i> Krankheit als "Fehlantwort" an sozio- ökologische Lebensbedingungen primärer therapeutischer Ansatz: Bevölkerung bzw. Gruppen von Menschen, Änderung von externen (sozialpolitischen, ökologischen) Lebensbedingungen und Verhaltensänderung von Populationen (soziale und ökologische "Umwelt"politik); Metaposition</p>	<p><i>öko-sozial</i> (sickness/handicap)</p>	

Synthese: *DER BIO-PSYCHO-SOZIALE KRANKHEITSBEGRIFF*

umfaßt alle drei Dimensionen (Abstraktionsebenen I+II+III) von "Krankheit" in Form eines integrierten, dynamischen und hierarchisch geordneten "ganzheitlichen" Verständnisses (Engel, Schwartz, Weiss, Weiner u.a.; vgl. Egger, 1993)

<b>MODELLE ZUM VERSTÄNDNIS VON "GESUNDHEIT"</b>		ABSTRAKTIONSEBENE
<p><b>I. Gesundheit als somatische Unauffälligkeit</b> organische bzw. körperliche Funktionstüchtigkeit; <i>Beobachterperspektive:</i> Gesundheit als Ausschluß eines organpathologischen Befundes (ergibt <i>eine</i> Gesundheit, aber viele Krankheiten); <i>therapeutischer Ansatz:</i> Primärprophylaxe; prinzipiell: Mensch als komplexe Maschine, Problemlösung durch Experten (Therapeut als "Techniker"); kein Handlungsbedarf außer z.B. Schutzimpfung oder Risikofaktorenaufklärung; <i>Focus:</i> Außenperspektive</p>	<p>(Gesundheitsdimension):  <i>biomedizinisch</i> (health)</p>	
<p><b>II. Gesundheit als vitales Erleben und Verhalten</b> <i>Erlebnisperspektive:</i> Gesundsein, Wohlbefinden, Vitalitätsgefühl; <i>therapeutischer Ansatz:</i> Gesundheitswissen, Gesundheitsmotivation, Gesundheitsverhalten (Gesundheitskompetenz); prinzipiell: Mensch hat Eigen- und Mitverantwortung, Änderung individuellen Erlebens und Verhaltens, Hilfe zur Selbsthilfe (Therapeut als Katalysator) persönlichkeitsgebundene und situative Verhaltensrisikofaktoren und Schutzfaktoren; <i>Focus:</i> Innenperspektive</p>	<p><i>psychologisch</i> (wellness)</p>	
<p><b>III. Gesundheit als salutogene Mensch-Umwelt-Passform</b> <i>Hochsitzperspektive:</i> Gesundheit als gelungene Anpassung an sozio- ökologische Lebensbedingungen; <i>therapeutischer Ansatz:</i> Bevölkerung bzw. Gruppen von Menschen, Änderung von externen (sozialpolitischen, ökologischen) Lebensbedingungen und Verhaltensänderung von Populationen prinzipiell: (Mit)Verantwortung der sozialen und ökologischen "Umwelt"politik; public health; <i>Focus:</i> Metaperspektive</p>	<p><i>öko-sozial</i> (public health)</p>	

Synthese: *DER BIO-PSYCHO-SOZIALE GESUNDHEITSBEGRIFF*

umfaßt alle drei Dimensionen (Abstraktionsebenen I+II+III) von "Gesundheit" in Form eines integrierten, dynamischen und hierarchisch geordneten "ganzheitlichen" Verständnisses (vgl. Egger, 1993)

## **DER BIO-PSYCHO-SOZIALE GESUNDHEITSBEGRIFF**

umfaßt alle drei Dimensionen (Abstraktionsebenen I+II+III) von "Gesundheit" in Form eines integrierten, dynamischen und hierarchisch geordneten "ganzheitlichen" Verständnisses (vgl. Egger, 1993)

Im *biopsychosozialen Modell* bedeutet **Gesundheit** die ausreichende Kompetenz des Systems „Mensch“, beliebige Störungen auf beliebigen Systemebenen autoregulativ zu bewältigen. Nicht das Fehlen von pathogenen Keimen (Viren, Bakterien etc.) oder das Nichtvorhandensein von Störungen/Auffälligkeiten auf der psycho-sozialen Ebene bedeuten demnach *Gesundheit*, sondern die Fähigkeit, diese pathogenen Faktoren ausreichend wirksam zu kontrollieren.

**Krankheit** stellt sich dann ein, wenn der Organismus die *autoregulative Kompetenz* zur Bewältigung von auftretenden Störungen auf beliebigen Ebenen des Systems „Mensch“ nicht ausreichend zur Verfügung stellen kann und relevante Regelkreise für die Funktionstüchtigkeit des Individuums überfordert sind bzw. ausfallen. Wegen der interdependenten Verschaltung der Systemebenen ist es nicht so bedeutsam, auf welcher Ebene eine Störung generiert oder augenscheinlich wird, sondern welchen Schaden diese auch auf den unter- oder übergeordneten Systemen zu bewirken imstande ist.

Krankheit und Gesundheit erscheinen hier nicht als ein Zustand, sondern als ein *dynamisches Geschehen*. So gesehen muss *Gesundheit* in jeder Sekunde des Lebens „geschaffen“ werden.